



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90103157**

N. I. des Chur-Bayerischen Krieges- Raths Küttners Relation von des de Werth Abfall.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647. sich darüber mit ihm in Handlung einlassen wolten, welches alles meine Deputirte 1647.  
 Julius. gethan, was sie aber ausgerichtet, und auf wem der Zeit die Sachen zwischen ihm, von Julius.  
 Gebharden, und den Französischen und Schwedischen beruhen, habe noch nicht vernommen. Ew. Kayserlichen Majestät mich dabey u. Datum Wasserburg, den 28. Martii, 1647.

## §. VI.

Chur-Bayern gehet mit Veränderung des Armistitium an.

So viel Aufsehens aber gleich dieses Armistitium, so wohl bey dem Kayser als denen mehristen Catholischen machte, indem man es davor ansehe, als ob es zum größten Nachtheil der Römisch-Catholischen Religion, und zu deren endlichen Vertilgung aus Deutschland, gereiche; So deutlich zeigte hingegen der Erfolg in gar wenig Monathen, daßes Chur-Bayern damit kein rechter Ernst gewesen sey, sondern daß man sich nur dessen, als eines bequemen Mittels bedienet habe, die Chur-Bürde gegen Pfalz, mit Consens derer beyden Cronen und der Protestanten im Reich, zu obtiniren und fest zu stellen. Was dabey vor seltsame Veränderungen in dieser Scena vorgegangen, wird aus folgender Erzählung und beygefügten Beweißstücken zu ersehen stehen. Dem Kayserlichen Interesse war äußerst daran gelegen, diesen mächtigen Freund wieder in die Partey zu ziehen, weil die Lage seiner Lande, und die auf den Weinen habende zahlreiche Miliz, den Kayserlichen Waffen das größte Gewicht mit geben kunte. Es mußte der Reichs-Hoff-Rath Graf Revenhüller, als ein wohlbederter Minister, seine Künste versuchen, den Churfürsten wieder auf guten Weg zu bringen: weßwegen er sich nach München begab: Da entdeckete denn der Churfürst im Vertrauen, wohin eigentlich seine Absicht gieng, und wie er es gar nicht übel mit dem Kayser meyne, sondern um deswillen seine Troupen also besamen behalte, damit er, wenn er seinen Zweck

entdeckt seine dabey führende Absicht dem Kayser.

erreicht hätte, zum Besten der Catholischen Religion damit agiren könne.

Am Kayserlichen Hof war man nun darüber sehr vergnügt; jedoch, weil die Sache geheim gehalten, und äußerlich eine wirkliche Disharmonie zwischen beyden Höfen gegen die Welt simuliret werden mußte; So erforderte die Nothwendigkeit, nach diesem äußerlichen Schein alles einzurichten. Es begab sich denn, daß der, über die Bayerische Cavallerie commandirende General *Jean de Werth*, ganz unvernuthet, mit vielen Regimentern Reuterrey zu der Kayserlichen Armée übergieng. An dieser Begebenheit, hatte der Churfürst von Bayern, wie aus einem nachhero vorkommenden Brief, imgleichen aus der merckwürdigen Relation über die Revenhüllerische Negotiation, unstreitig erhellen wird, keinen Antheil genommen, weniger solches an Hand gegeben, sondern hielt es vor eine wirkliche Mutinirung und Rebellion, brachte es auch durch gute Veranstellung dahin, daß die mehristen Reuter wieder zurück kehreten. Weil er sich aber leicht einbilden kunte, daß man Schwedischer Seits, diese Begegniß mit ganz andern Augen ansehen würde: so schickte derselbe den Hoff- und Krieges-Rath *Johann Rüttner*, an den Schwedischen Feld-Marschall *Wrangel* ab, welcher die in nachstehender Beylage N. I. enthaltene Erzählung des facti, anbrachte, und seines Churfürstens Unschuld darunter aufs Beste zu vertheidigen bemühet war:

Der Bayerische General *Jean de Werth* geht zur Kayserlichen Armée über.

Der Churfürst hat daran keinen Theil.

Entschuldiget solches bey den Schweden.

## N. I.

Des Chur-Bayerischen Hoff- und Krieges-Raths Rüttners Relation über des Generals *Jean de Werth* Abtritt.

Die Churfürstliche Durchlaucht in Bayern, mein gnädigster Herr, haben mich zu Ew. Excell. eilends abgefertiget, Derselben von der in Bayern, durch den gewesenen General über die Cavallerie *Johann de Werth* bey der Soldatesca unversehens erweckten Meutation, und wie gedachter *Werth* an Ihre Churfürstliche Durchlaucht an

1647.  
Julius.

an seinen Feld-Herrn, dem er mit Eynen und Pflichten zugethan gewesen, und alle seine Beforderung von Derselben gehabt, treulos und meynedig worden, Part zu geben, und zwar hat man bey meinem Abreisen so viel gewußt, daß gedachter Werth seines Regiments Obristen Wachtmeister, den Grafen von Salm, nach Preßburg geschicket, und durch denselben zweifelsohne diese Verrätherey tractiren lassen, nicht weniger ist man in Erfahrung kommen, daß bey vielgedachtem Werth eine Zeitlang ein Spanier unter dem Schein eines Aufwärters sich aufgehalten, welcher vermuthlich diese Verrätherey anzuspinnen dahin abgeordnet worden. Ihre Churfürstl. Durchlaucht haben zu Versicherung Ihrer Landen, bey Annäherung beyder kriegenden Armeen, etwas von Dero Armada in die Ober-Pfalz zusammen führen zu lassen, vor nöthig ermesßen, doch von jedem Regiment nur gewisse Compagnien darzu deputiret, dieser Gelegenheit hat sich dick gemeldter meynediger Mann, und Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht unwissend, allen Regimentern zu Pferde mit Sack und Pack eilends aufzubrechen, und denen jenseits der Donau einquartirten Reuter-Regimentern den Rendezvous bey der Stadt Wischofen an der Donau 4. Meilen über Passau bestimmt: unter diesen Regimentern sind begriffen, Werth, Spork, la Pierre, Jungkolt und ein Theil von Fleckenstein und Wollpots Regiment, ingleichen der Dragoner Obrister Creuß, was er aber den andern Regimentern, als Geiling und Altkolt für einen Rendezvous bestimmt, hat man bey meinem Abreisen nicht wissen können, dem Obristen Schach, welcher mit seinem Dragoner Regiment zwischen der Mindel und Lech logiret, hat er Ordinanzen gegeben, sich der Stadt Weimingen, als welche keines Ueberfalls sich beförget, auch eine geringe Guarnison hat, unversehens zu bemächtigen, ich habe aber aus Befehl Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht selbigen Commandanten alsobald bey einem durchreitenden aviliren müssen, daß er sich wohl fürsehe, und die Wachen bey den Thoren stärke, damit ihm kein Affront wieder fahre, hoffe, es werde das Schreiben noch wohl zurechte kommen seyn: dem Obristen Casalki hat er den Rendezvous für sein ganzes Regiment zu Weiden benennet, mit ausdrücklichem Befehl, der Churfürstlichen Ordinanzen keinesweges, sondern allein der seinigen zu pariren; Ihre Fürstliche Gnaden den Herzog von Württemberg aber zu sich nach Tonauftauff beschrieben; das Guschsteinsche Regiment hat aus dem Stiff Nuchstädt eifertig aufbrechen und nach Deckendorff marchiren müssen. Und weil der Werth mit der Infanterie nichts zu commandiren gehabt, sondern von dem General-Wachtmeister von Holz dependiret, als hat er Werth, ihme General-Wachtmeistern von Holz, weil derselbe, ohne Vorwissen Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht den Regimentern zu Fuß zum Aufbruch Ordinanzen zu geben sich gewegert, mit Bedrohung des Niederschießens gezwungen, die von dem Werth aufgesetzte Ordinanzen zu unterschreiben. Man weiß von mehr Obristen zu Pferde nicht, die in der Conspiration mit begriffen, als ihn, Werth, Spork, Creuß, Guschmitz und Schach, die andern sind durch die gegebene Ordinanzen verführet und betrogen worden, daß sie auf den Rendezvous erschienen. In der Ober-Pfalz befinden sich 2. Reuter-Regimenter, als Württemberg und Casalki, wie auch 2. Regimentern zu Fuß, als Elter und Geltin, welche mit dem Gehorsam an den General-Wachtmeister Truckmüller gewiesen, also des Werths Ordinanzen nicht pariret. In Bayern sind noch 2. Regimentern zu Fuß und das Jungkoltische zu Pferde in Gehorsam blieben. So bald nun diese Verrätherey ausgebrochen, und Ihre Churfürstliche Durchlaucht des 3. dieses Abends aus Landeshut Aviso gehabt, haben Sie alsbald an alle Obristen ernstliche Abmahnungs-Schreiben abgehen lassen, mit ernstlichem Befehl, sich von dem Neutmacher zu separiren, und der Rebellion sich keinesweges theilhaftig zu machen, und denselben zugleich notificiret, daß Sie den Werth für einen ausgerissenen, meynedigen treulosen Mann declariren, benedenst 10. Tausend Reichsthaler auf seinen Kopf und auf andere ihm verbleibende Obristen jeden 1000. Reichsthaler geschlagen, wer dieselben hinrichten oder lebendig liefern werde: die Publication ist schon im ganzen Lande Bayern, nicht weniger in der Ober-Pfalz und den beyden in Gehorsam verbliebenen Regimentern geschehen. Wie viel Regimentern sich nun von dem Werth separiret, kan ich nicht wissen, außer daß der General-Wachtmeister Truckmüller mir vom 7. dieses geschrieben, daß der General-Wachtmeister Kolt mit seinem Regiment zu ihm marchiren wolle, welche Schreiben hiemit in Originali beygelegt werden. Sonsten hat

Fünfter Theil.

D

der

1647.  
Julius.

1647. der Werth auf den March in Bayern alles ausgeplündert, Pferde, Viehe und anders, 1647.  
 Julius. die Städte, Märkte und Dörffer den Soldaten Preiß gegeben, die Churfürstliche Be-  
 amte gefänglich weggeführt und rancioniret, welches er Zweifels: frey darum gethan,  
 damit die Soldaten durch diesen Raub und Plündern ihm affectioniret gemacht, und al-  
 le Hoffnung des Pardons verlieren sollen, es hat sich auch einer von seinen Adharenten  
 ungeschueet vernehmen lassen, daß der Werth Ordinanz habe, sich Ihrer Churfürstlichen  
 Durchlaucht Person und etlicher Derselben Rätze zu versichern und gefangen zu neh-  
 men. In diesem Stand ist die Sache in meinem Abreisen den 5. dieses gewesen, welches  
 ich darum Ew. Excell. etwas ausführlicher und mit allen Umständen representiren  
 wollen, damit Dieselben keinen widrigen Wahn fassen, als wäre bey dieser Verrätherey  
 eine Collusion untergelauffen, denn Ihre Churfürstliche Durchlaucht mein gnädigster  
 Herr einmahlt resolviret, bey dem zu Ulm geschlossenen Armitticio beständig zu verblei-  
 ben, nicht zweiflend, es werde ehester Tage die Königlich-Schwedische Ratification, wie  
 allbereit die Churfürstliche überschicket worden, auch erfolgen. Den 9. Jul. 1647.

An

des Herrn General und  
 Feld-Marschalln Wrangels  
 Excell.

Johann Rüttner.

## §. VII.

Wrangel ver-  
 langet, die  
 Bayerische  
 treugeblie-  
 ne Troupen  
 sollen zu den  
 Schweden  
 stossen.

Alleine, dem General Wrangel schien  
 der Handel sehr verdächtig, und, ob schon  
 Er aus Respect gegen einen so vornehmen  
 Churfürsten, sich den Worten nach, eben  
 so deutlich nicht expliciren durffte; so leg-  
 te er jedoch demselben in einem darauf erlas-  
 senen Schreiben allhier N. I. einen Punkt  
 vor, dessen Erledigung dem Churfürsten  
 sehr schwer fallen mußte: nemlich, es ver-  
 langte Wrangel, woferne der Abfall des  
 Jean de Werth keine angestellte Sache  
 wäre, so sollte der Churfürst die übrigen  
 Ihm treu gebliebenen Troupen zu der  
 Schwedischen Armée stossen lassen, um  
 die abtrünnigen Rebellen und Meuteni-  
 rer aufzusuchen, und sie gehörig zu züchtis-

gen: welches der Kayser nicht übel auf-  
 nehmen, noch dahin interpretiren könnte,  
 ob violirte Chur-Bayern das Armitti-  
 tium, und brauchte seine Waffen gegen  
 den Kayser, massen er nur solche wieder die  
 Abtrünnigen lehre, welches ihm durch kein  
 Recht verwehrt werden möge. Es schick-  
 te daher Wrangel seinen Capitain, Ba-  
 ron Benedict Horn, nach München, um  
 darüber eine categorische Resolution  
 abzufordern. Der Churfürst aber fer-  
 tigte ihn mit einem guten Hof-Bescheid ab,  
 und deducirte im nachfolgenden Antwort-  
 Schreiben N. II. seine beständige Sincer-  
 rität.

Des Chur-  
 fürsten Ant-  
 wort darauf.

## N. I.

Des Schwedischen General Wrangels Antwort-Schreiben an Chur-  
 Bayern, den Uebergang des Jean de Werth zu der Kayserlichen  
 Armée betreffend, d. d. 2. Jul. 1647.

Durchlauchtigster Churfürst, Gnädiger Herr.

Des General  
 Wrangels  
 Schreiben an  
 den Chur-  
 fürsten zu  
 Bayern.

Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit, Dero Hof- und Krieges-Rath dem Hoch-  
 Eblen und gestrengen Herrn Johann Rüttner von König x. zur Accompanierung  
 mitgegebenes Creditiv, datirt am 4ten dieses, neuen Calenders, habe ich nicht allein  
 mit gebührender Reverenz unterthänig empfangen, sondern auch so aus münd- als  
 auch schriftlicher Proposition des besagten Herrn Rüttners in mehreren vernommen,  
 was wegen Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit gewesenem General Jean de  
 Werth